

[Read download] Lebenslust und Lebensangst: Erzhlungen aus einem Leben mit Sterben und Tod

## Lebenslust und Lebensangst: Erzhlungen aus einem Leben mit Sterben und Tod

Von Franco Rest

ebooks / Download PDF / \*ePub / DOC / audiobook



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #594519 in BcherVerffentlicht am: 2012-08-01Abmessungen: 8.31 x .47b x 5.94l, Einband: Taschenbuch226 Seiten | File size: 47.Mb

**Von Franco Rest : Lebenslust und Lebensangst: Erzhlungen aus einem Leben mit Sterben und Tod** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Lebenslust und Lebensangst: Erzhlungen aus einem Leben mit Sterben und Tod:

Kurzbeschreibung Hospizlich-palliatives Leben wird sowohl von vielfachen Nöten als auch von der Freude am Leben geprägt. Über 40 Jahre hat Franco Rest als Sozialforscher, Philosoph und Schriftsteller die Hospizbewegung in all ihren Facetten begleitet. Von dieser Zeit erzählen viele Geschichten, an denen sich Theorien und erlebte Praxis orientieren können. Die hier vorgelegten Erzählungen hat also einerseits das Leben geschrieben; andererseits sind sie lebendige Mittelpunkte engagierter Ethik und Nachdenklichkeit. Deshalb sind den Geschichten fachlich und sachlich bestimmte Ausführungen jeweils zugeordnet. So können die Lesenden vom erzählten Leben zur Theorie vordringen, aber auch sich von einer theoretischen Fragestellung angeregt einer Lebens-Geschichte hingeben. Das Buch ist für Laien und hospizliche Einsteiger ebenso geeignet wie für Praktiker aller Art. Dabei geht es weniger um Stimmungen oder Einzelfallanalysen als vielmehr auch um Betroffenheiten im Sinne von Wut und Protest. Das Leben wächst mit seiner Lust und seiner Angst eben aus den drei Bausteinen: gelebte und erprobte Liebe, gefundener und gesuchter Sinn sowie ertragene und durchlittene Not; ihnen ist das Buch gewidmet. Prolog. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten. Im Jahre 2011 erschien im Hospiz-Verlag, Ludwigsburg, eine erste Sammlung von Geschichten / Erzählungen unter dem Titel Endliches Erleben. Dabei ging es um eine studentische Selbsttötung, den Trauerweg einer Mutter, die gleichzeitig ihren Mann und ihr einziges Kind bei einem Unfall verloren hatte, die Reaktion eines von einem Hund geretteten Mädchens auf den Tod dieses Hundes, den Notfalleinsatz eines Sanitätsarztes bei einem zusammengebrochenen Familienoberhaupt am Heiligabend, die Tötung ihres neugeborenen Kindes durch eine Mutter des antifaschistischen Widerstands, die Wirkung von gesungener Musik auf eine bewusstseinsgestörte Frau, das sprachliche Verständnis eines sterbenden Kindes und die Dankbarkeit einer jungen Frau beim Loslassen ihres sterbenden Mannes. Diese Geschichten mitten aus dem Leben entstanden haben viele Leser und Leserinnen veranlasst, die hospizlich-palliative Spiritualität neu und anders zu besinnen, als wir es bei der Thematik Sterben, Tod, Trauer vielleicht gewohnt sind. Einige allerdings vermissen geeignete Hinweise auf den sachlich-fachlichen Hintergrund wie z.B. über den Verlauf eines Trauerweges oder die basale Stimulierung eines Menschen durch die Musik oder die rechtliche Ethik bei Notfalleinsätzen. Nun haben Erzählungen eben mindestens zwei Dimensionen, zumal wenn sie aus dem Leben von Begleitungen bei schwerstkranken Menschen oder von existenziellen Nöten stammen: sie sollen poetisch-narrativ wirken und zugleich wichtige Inhalte vermitteln. Man könnte auch sagen, die Erzählungen sollten einerseits für sich lesbar und lesenswert, aber andererseits auch dem Handeln und der Verantwortung des Lesenden in seinen sozialen Bezügen hilfreich sein. Beides ist jedoch kaum in eins darstellbar; zu viel Erklärung kann die Spannung und den Erzählfluss erheblich behindern und vielleicht sogar Langeweile verbreiten; zu ausschweifendes Erzählen könnte demgegenüber dazu führen, dass sich die Inhalte verflüchtigen. In der Kommunikationswissenschaft spricht man von der analogen oder Beziehungsebene einerseits und der digitalen oder Inhaltsebene einer Mitteilung andererseits. Deshalb wurde hier der Versuch gemacht, die Ebenen bzw. Dimensionen möglichst zu trennen, also einerseits frisch von der Leber weg zu erzählen, und andererseits distanziert zu erklären. Die Lesenden könnten sich also mit den Geschichten/ Erzählungen begnügen oder auch ihren weitergehenden Wissensdurst stillen.